



Albert Langen

Verlag
für Literatur und Kunst
München



Die Liebesbriefe der Marquise

Roman / 20. Tausend

Ladenpreis geh. 5.— M., in Leinen 7.— M., Liebhaberausgabe 33.— M.

Das literarische Echo:

Diesen Briefroman könnte man mit einem Wort aus der Zeitspäre, in der er spielt, das Buch der anmutigen Gelehrsamkeit nennen. Die Liebesbriefe der Marquise liefern im Grunde das selbe Bild wie „die Frau im 18. Jahrhundert der Goncourts. Was aber dort als Abhandlung und Traktat in Rubriken mitgeteilt wird, das kommt hier mit einer Illusionierung des Erlebens zum Ausdruck. Lily Braun schafft eine Gestalt von Angesicht zu Angesicht, an deren Lebenslauf und Menschenerfahrung

alle Tüge und Michtungen ihrer Zeit sichtbar werden: die Marquise Delyphine. Sie läßt sie den typischen Weg gehen und bringt sie dabei in fruchtbar wirksamen Zusammenhang mit jeglicher Strömung ihrer Epoche. Eine Vollständigkeit waltet dabei, die kulturell sehr bildend und mitteilend ist. Mir erscheint es, daß uns hier weniger die Seele eines Einzelschicksals entgegenschlägt, als der volle Atem einer Zeit, einer Zeit, die uns immer von neuem unwiderstehlich lockt. Und das ist vielleicht mehr!

Mutter Maria

Tragödie / 3. Tausend

Ladenpreis geh. 2.— M., in Leinen 3.50 M.

Preussische Jahrbücher:

Es kann den, der Lily Brauns bisher erschienene Schriften kennt, nicht in Erstaunen setzen, daß die begabte aristokratische Sozialistin mit ihrem neuesten Werke den Schritt auf die Bretter getan hat. Und die Tat entspricht der Erwartung. Alles in dem Drama ist Leidenschaft, Handlung, Kampf. Den dramatischen Befähigungsnachweis der Verfasserin hat das Werk zweifellos erbracht.

Hamburgischer Correspondent:

Reizvoll durch seinen echt poetischen Gehalt ist Lily Brauns Tragödie Mutter Maria. Lily Braun meistert ihren Stoff mit großem Geschick. Besser als die Volksszenen gelingen ihr die Szenen zwischen Mutter und Sohn, die voll Innigkeit sind. Der stillen, schmerzreichen Tragödie dieses Mutterherzens gibt die Dichterin als Hintergrund das üppige Florenz der Medici.

Die Emanzipation der Kinder

Eine Rede an die Schuljugend / 10. Tausend

Ladenpreis geh. 50 Pfennig

Berliner Tageblatt:

Die häufigen Nachrichten von Schülerelbstmorden haben Pädagogen und Aerzte auf das lebhafteste beschäftigt. Was aber ist bisher zur Verhütung solch betäubender Vorkommnisse in unserem sogenannten „Jahrhundert des Kindes“ geschehen? Nichts. Endlich tritt eine tapfere Frau auf, die wie ein Winkelried die dem Fortschritt entgegengestreckten Lanzen reaktionärer Anschauungen mit starker Hand packt und der Freiheit eine Gasse bahnt. Man kennt die mutige Vorkämpferin schon seit Jahren: schon oft trat sie für die Befreiung der Bedrückten ein; früher galt ihr Wort den notleidenden Arbeitern und den noch mehr geknechteten Frauen; jetzt fordert sie die Emanzipation der Kinder. . . . Mit der hin-

hineißenden Kraft des dem Wohle der Menschheit dienenden dichterischen Talents entrollt sie die Probleme. . . . Hoffentlich verbieten alle Lehrer den Kindern, dies Schriftchen zu lesen. Dann wird es gewiß, wie nun einmal unsere Zustände geartet sind, die weiteste Verbreitung finden. Die prächtige Frau hat ja durch ihr eigenes, von Leiden freilich überhäuftes, aber an innerem Glück und äußeren Erfolgen reiches Leben am besten bewiesen, wie ein an Geist und namentlich an Charakter großer Mensch sich aus dem „emanzipierten“ Kinde entwickelt; sollte sie jetzt mit ihrer Rede an die Schuljugend noch nicht durchdringen — in magnis voluisse, sat est.

Die auf dieser Seite angezeigten Bücher können wir auch in Kommission liefern.